

lichen himmelblauen *Lithospermum caeruleum* (Kiserka modra) völlige Triumphbögen, indem sich die schlanken Stengeln von der Wucht der zahlreichen Blüten zur Erde gebogen am Gipfel Wurzel schlagen und diese in die Erde senken.

Ueppiger gestaltet sich die Vegetation in den Laubwäldern, die als reine Buchenwälder massenhaft auftreten und den grössten Theil des Kalniker Gebirges einnehmen. Hier lassen sich schon die einzelnen Vegetations-Formationen unterscheiden. — Hier erscheint besonders an lichterem Stellen die *Anemone nemorosa* als erstes Formation bildendes Element. Sie blüht schon Anfangs März und oft selbst noch früher und überzieht den Waldboden, wenn auch nicht dicht, sondern auf weite Strecken und wird durch die gelbblühende *Hacquetia Epipactis* häufig durchdrungen. Oft bedeckt sie nur den Waldrand, verlässt aber den Wald nicht auf grössere Entfernung, steigt aber nicht selten bis in's Hochgebirge.

(Schluss folgt.)

Literaturberichte.

Vierter Bericht des botanischen Vereines in Landshut über die Vereinsjahre 1872/1873. Dieser enthält:

I. „Notizen zur Flora Südbaierns aus der Umgebung von Partenkirchen von Dr. K. Prantl, Privatdozent an der Univ. Würzburg.“ S. 1—18. — Prantl wurde in die Lage gesetzt, durch namhafte Beiträge an Gefässpflanzen die Sendtner'schen Angaben („Vegetationsverhältnisse“ Südbaierns“) zu erweitern und die Flora Südbaierns zu vervollständigen. Viele neue oder seltene Pflanzen lieferte namentlich die Frauenalpe. Aus Prantl's Beobachtungen ergibt sich auch, dass eine Anzahl von Pflanzen der südbairischen Ebene noch das Gebirge betreten, sowie dass eine noch grössere Anzahl von Ebenenpflanzen weiter in das Gebirge vordringen, als Sendtner angibt. II. „Verzeichniss der bisher in Baiern aufgefundenen Pilze nach alphabetischer Ordnung der Gattungen und Arten nebst grammatikalischen, stromatischen und topographischen Bemerkungen. Mit besonderer Rücksicht auf die Flora von München. Von Pfarrer Ohmüller in München.“ — Die Arbeit Ohmüller's ist die umfangreichste. Sie füllt das Uebrige der 71 Seiten der 1. Abtheilung. Die vier ersten Seiten enthalten eine sehr anerkennende Einleitung von Prof. Zeiss. Wie Zeiss erzählt, ist dieser Aufsatz das Resultat einer mehr als 3 Dezennien währenden Arbeit des thätigen 77jährigen Greises. Den Reichthum des Inhaltes werden Pilzfreunde leicht an der Gattung *Agaricus* beurtheilen, die allein fast 12 Spalten einnimmt, deren Zeilen fast jede eine andere Art erwähnt. III. „Versuch einer Aufzählung der in der Umgebung von München einheimischen und kultivirten Weiden. Von Dr. Dompierre,

Generalarzt a. D.“ S. 1—16. Der Verfasser beginnt mit der Aufzählung der Stammarten, 23 an der Zahl. Darunter sind einige gewiss sehr interessante, z. B. *S. acutifolia*, *S. bicolor*, *S. myrtilloides*, *S. livida* u. s. w. Die beiden ersteren, sowie *S. pentandra*, *S. viminalis*, *S. hastata*, *S. caesia*, *S. babylonica* kommen im Gebiete nur kultivirt vor. Von der sehr verbreiteten *S. nigricans* wird ausser der kultivirten *S. eriocarpa* keiner Form Erwähnung gethan, wohl aber bemerkt: „Es liessen sich leicht 30 und mehr theilweise höchst verschiedene Blattformen auffinden.“ An Hybriden, wirklichen und muthmasslichen, zählt Dr. Dompierre 17 auf, die fast alle nur kultivirt sind. Als besonders interessant erscheinen *S. Finmarkica* Fr. (*aurita* × *myrtilloides* W.) *S. humilis* Willd. (*Weigeliana* × *arbuscula* W.) *S. Erdingeri* Kerner (*caprea* × *daphnoides* W.), *S. laurina* Sm. (*caprea* × *Weigeliana* W.), *S. holosericea* Willd., *S. Mauternensis* Kerner (*caprea* × *purpurea* W.) u. s. w. Letztere, ein „muthmasslich aus *caprea* und *purpurea* entsprungener Bastart“ wurde, wie *S. Finmarkica*, auch wildwachsend (am Schliersee) gefunden. IV. „Notizen zur Morphologie der Veilchen. Von J. B. Schonger.“ — In den noch übrigen 15 Seiten gibt uns Schonger auf Grund neuer Beobachtungen Notizen zur Morphologie der *canina*-artigen Veilchen im Anschluss an seine Arbeit über das Vorkommen der Veilchen, welche im zweiten Berichte des Vereins in Landshut enthalten ist. Die neuen Beobachtungen galten vor Allem der „polymorphsten“ Art, der *Viola canina* und es „wurde eine grosse Reihe der merkwürdigsten Uebergänge der *Viola canina ericetorum* in die *V. canina lucorum* aufgefunden.“ Namentlich geschieht folgender Formen Erwähnung: A. *Viola canina* L. I. Haideformen: *Viola canina ericetorum*. 1. Formen feuchter Haidegründe, 2. Formen trockener Heidewiesen. II. Waldformen: *V. canina lucorum*. 1. *V. canina lucorum silvatica vulgaris* mit zwei „Unterabarten“: a) *gracilis* und b) *intermedia*, aus welchen 2. *V. canina lucorum silvatica major* hervorgeht und den Schluss der Kette von Uebergängen des Hundsveilchens bildet. B. *Viola silvestris* Lam.: 1. *V. silvestris vulgaris seu parviflora*, 2. *V. silv. intermedia*, 3. *V. silv.* var. *Riviniana* und 4. *V. silv. Riviniana multicaulis*. C. *Viola arenaria* DC.: 1. *V. arenaria minor* (var. *pygmaea*), 2. *V. arenaria major* (v. *ericetorum*), 3. eine Form, die den Uebergang zu *V. cinerascens* Kerner bilden soll. D. *Viola pumila* Chaix (*V. pratensis* Koch): 1. *V. pumila genuina*, 2. *V. pumila simplex uni-rarius biflora*. a) *V. stagnina* K. var. *parvistipula* Schultz und b) *V. stagnina* var. *magnistipula* Schultz (*V. Billotii* Schultz). E. *Viola stricta* Koch. Hier wird bemerkt, dass die Ansicht von Uechtritz, es könnte *V. stricta* auch eine Kombination von *V. canina* × *elatior* F. Schultz oder von *V. canina* × *pratensis* Uechtr. sein, kaum als eine ganz irrige zu betrachten sein dürfte. — Anhangsweise wird auch noch der *V. rothomagensis* Desf. und der *V. sciaphila* Koch gedacht. Erstere scheine nur eine var. *dense hirta* der *V. tricolor* zu sein; letztere sei wohl die Granitform, deren entsprechende Kalkform *V. collina* darstelle. Der Autor verspricht an meh-

renen Stellen in den folgenden Jahren noch genauere Beobachtungen anzustellen, was namentlich der so oft angebrachten „scheinen“, „können“ und „dürfen“ wegen auch sehr wünschenswerth erscheint.
D. W.

Exkursionsflora für die Schweiz. Nach der analytischen Methode bearbeitet von A. Gremli. Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. Aarau bei J. Christen. 1874. 8. IV und 469 Seiten.

Schon bei der Anzeige der ersten Auflage wurde in dieser Zeitschrift (XVII, 1867, p. 126) das vorliegende Buch als ein vollkommen brauchbares bezeichnet, welches sich von vielen anderen Exkursionsfloraen vortheilhaft dadurch unterscheidet, „dass der Verfasser eine genaue Bekanntschaft mit den neueren systematischen Arbeiten zeige und bei der Gruppierung der einzelnen Arten auf analytischer Grundlage die charakteristischen, so wie die habituellen Merkmale glücklich hervorzuheben verstehe.“ Die zweite Auflage ist im Vergleiche zur ersten in so manchen Einzelheiten verbessert, so wie vermehrt durch Einschaltungen, bei denen die neuen Publikationen der letzten Jahre fleissig und genau benützt wurden. Es kann somit die vorliegende zweite Auflage von Gremli's Exkursionsflora bestens allen Jenen empfohlen werden, welche sich schnell und leicht über die Phanerogamenflora der Schweiz orientiren wollen.

Dr. H. W. R.

— . x x . —

Correspondenz.

Bayreuth in Baiern, am 1. August 1874.

Kein Mykolog der Jetztzeit ist mehr im Stande sein Studium erschöpfend zu betreiben, ohne Beihilfe von getrockneten Exemplaren. Der beste Beweis hiefür ist die grosse Anzahl von Pilz-Exsiccaten-Werken, welche erscheinen, und deren Zahl von Jahr zu Jahr wächst. Alle diese Kollektionen jedoch bewegen sich in verhältnissmässig engen Grenzen, sei es, dass sie nur einzelne Klassen des Pilzreiches berücksichtigen, sei es, dass sie nur Pilze einzelner Länder, oder höchstens eines Welttheiles zur Vertheilung bringen. Die Pilze ausser-europäischer Gebiete sind noch gar nicht berücksichtigt worden, während gerade das Studium derselben im höchsten Grade geeignet ist, die Ansichten zu klären, den Blick zu erweitern und so manches Problem zu lösen, vor welchem wir jetzt noch stehen, ohne es erklären zu können. Alle diese Erwägungen veranlassten mich, ein neues Pilz-Exsiccaten-Werk zu beginnen, unter dem Titel: „Mycotheca universalis.“ Dasselbe wird, wie der Name schon besagt, Pilze aus allen Theilen der Erde und allen Klassen des Pilzreiches bringen. Den Mykologen bereits durch meine „Fungi austriaci exsiccati“ und „Herbarium mycologicum oeconomicum“ bekannt, werde ich eifrig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): H. W. R.

Artikel/Article: [Literaturberichte. 285-287](#)